

Der König und sein Narr

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **4 (1791)**

Heft 49

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachrichten.

Jemand verlangt auf gute Versicherung 800 Pfund zu entleihen. Im Berichtshaus zu erfragen.

Deux Quintettes bien gravées pour 2 Violons, 2 Violles & Basse composées par Mr. Ign. Pleyel. Le prix 1 Fl. 40 kr.

Kleine Monatschrift für Kinder 2c. von Hr. Professor Müller in Luzern. — Wer den zweyten Jahrgang dieses Werkleins zu haben verlangt, beliebe sich bey Joseph Lütth an der Goldgasse zu melden. Der Preis, ohne das Porto, ist 20 Bazen, und wird erst zu Ende des Jahrganges bezahlt.

Grabchrift.

Hier liegen Master Staffs Gebeine;
Es gieng, halb einem Sprüchwort nach,
Der Krug so lange, bis er brach,
— Zum Weine.

Der König und sein Narr.

Ein König Namens Woldemar,
Der von der Windsucht, die ihn plagte,
Oft ganze Nächte schlaflos war,
Verirrte sich indem er jagte.
Sein Narr und Freund, [es ist nicht rar
Erzämter so vereint zu sehen,]
Berlies ihn nicht in der Gefahr:
Er gab durch die verwachsenen Höhen
Ihm brüderlich die rechte Hand
Und so erreichten sie den Rand
Von einem silberblauen Teiche,
An dem im Schatten einer Eiche
Ein sorgenfreyer Schäfer schlief.
Der Fürst blieb stehn; die Misgunst nagte
An seiner Leber; knirschend rief

Er aus : Nur ich bin der Gevlagte
 Im Reich! Mein Weib , selbst meinen Affen
 Gab ich , könnt ich nur eine Nacht
 Mir dieses Bengels Ruh verschaffen;
 Warum schlaf ich denn nicht? — Das macht
 Du schläfst zu viel auf deinem Throne,
 Versetzt der Favorit und lacht,
 Der König lachte nicht. Zum Lohne
 Für den beichtväterlichen Scherz,
 Sties er ergrimmt dem armen Sklaven
 Den blanken Jagdspieß durch das Herz —
 Und konnte doch nicht besser schlafen.

Auflösung des letzten Räthsels. Das Faß.

Neues Räthsel.

Ich spreche nicht , und bin nicht stumm ;
 Im Zirkel geh' ich stäts herum,
 Im Liegen oder Hängen.
 Und kömmt der Tod, so nimmt mein Herr
 Hervor wohl einen stumpfen Speer,
 Und stößt ihn mir ins Herze,
 Und wühlt ihn mir im Herzensschlag
 Herum, so oft er kann und mag,
 Und giebt mir — neues Leben.

Charade.

Aus meinem Ersten machet man
 Sich Angster , Rappen , Kreuzer.
 Mein Zwenttes gab wohl manchem Mann
 Der Degen alter Schweizer.
 Mein Ganzes hängt an der Wand ,
 Ein Werk von Künstler Midarts Hand.